

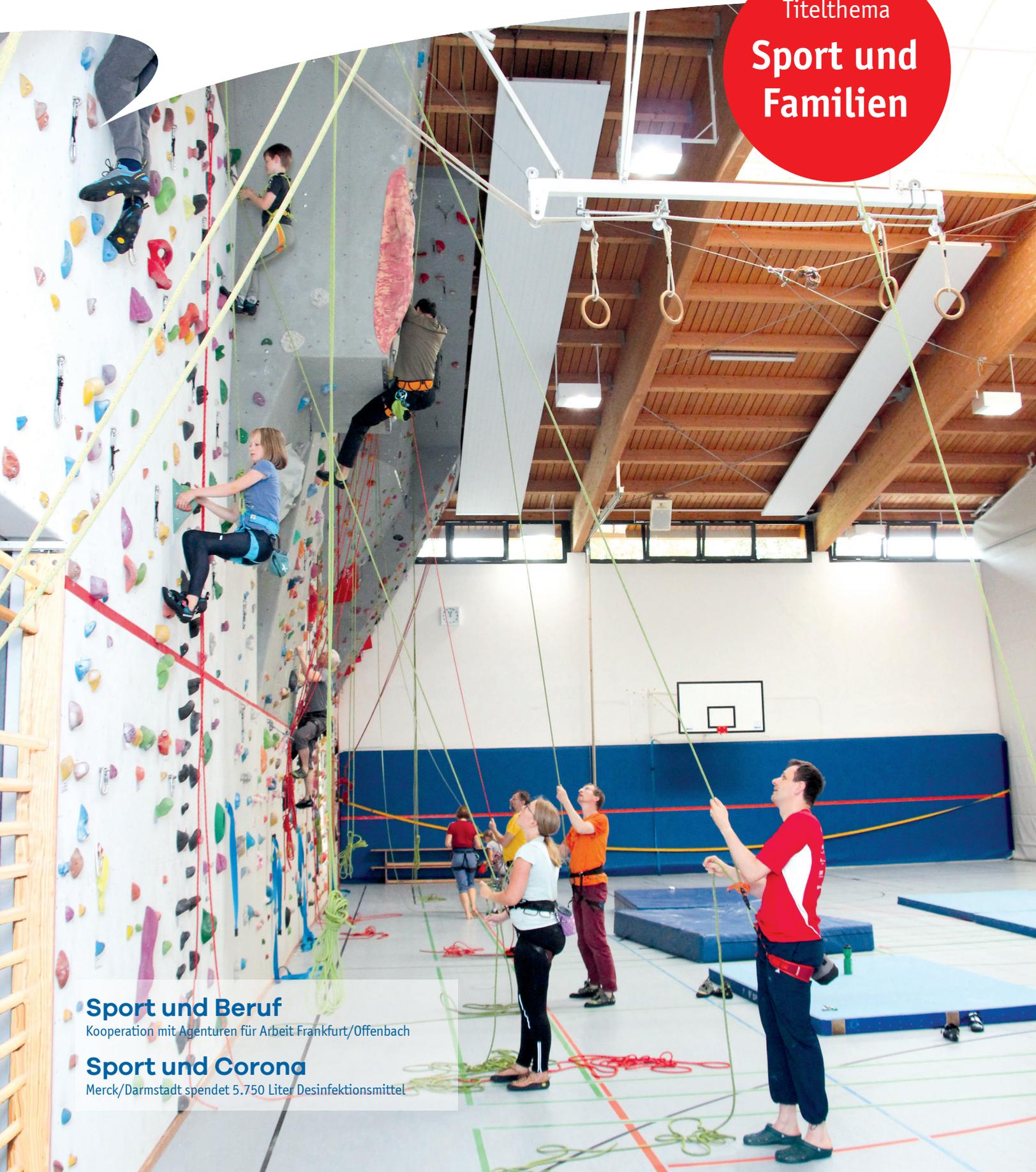
# Sport

in Hessen



Landessportbund  
Hessen e.V.

Titelthema  
**Sport und  
Familien**



## Sport und Beruf

Kooperation mit Agenturen für Arbeit Frankfurt/Offenbach

## Sport und Corona

Merck/Darmstadt spendet 5.750 Liter Desinfektionsmittel

# Editorial

## Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

manchmal habe ich den Eindruck, dass die aktuelle Zeit wie ein Herbststurm alles durcheinanderwirbelt. Am nächsten Morgen geht es dann darum, die Dinge neu zu sortieren und zu schauen, wo man jetzt steht. Und häufig stellt man dann fest, dass vieles von den tobenden Winden völlig unbeeindruckt geblieben ist.

Und so widmet sich unser Schwerpunktthema einem Anliegen, an das ich mich bereits aus meiner Kindheit sehr gut erinnere. Nämlich der Frage: Wie treibt man eigentlich am besten Sport als Familie? Und verbindet so gemeinsame Zeit mit dem guten Gefühl, etwas für die eigenen Gesundheit und die Gesundheit der Kinder getan zu haben? Immer mehr Vereine schaffen hier Angebote, die weit über das bekannte Mutter-Kind-Turnen hinaus gehen. Davon profitieren unter anderem auch die Vereine selbst, da sie so die ganze Familie in das Vereinsleben integrieren.

Auch verschiedene Fortbildungsangebote finden wieder als Präsenzseminare statt. Wer also die Zeit für den Erwerb neuer Kompetenzen nutzen und dabei neue



Menschen kennenlernen möchte – selbstverständlich unter Einhaltung gängiger Abstands- und Hygieneregeln –, der ist herzlich eingeladen, einen Blick auf den aktuellen Kalender der Bildungsakademie zu werfen. Da finden sich in diesem Herbst Angebote für jeden Geschmack, sodass es leichtfällt, Neues zu lernen und Bewährtes aufzufrischen.

Wer sich jetzt lieber mit einer heißen Tasse Tee und einem guten Buch auf das Sofa kuscheln möchte, der findet Inspirationen in unseren Buchtipps des Monats.

Und nun viel Spaß bei der Lektüre Ihrer „Sport in Hessen“ wünscht

Ihre

Dr. Susanne Lapp

# Inhalt



## 4

**Familien und Sport**  
Gemeinsam bewegen



## 9

**Verbandsgericht tagte**  
Keine Aufnahme der Jiu-Jitsu-Union



## 13

**Sportstiftung Hessen**  
Carolin Schäfer im Porträt



## 20

**Sport und Ernährung**  
Passen Kaffee und Sport zusammen?



## 29

**Sportjugend Hessen**  
Kinder in Bewegung bringen

**3 Duale Karriere**  
OSP Hessen und Agenturen für Arbeit kooperieren

**10 Interkulturelle Fortbildung**  
Qigong, Faszien und neue Impulse

**11 Sportinfrastruktur**  
Zwei Seminare im Herbst

**12 Durch die Krise**  
Merck spendet Desinfektionsmittel

**14 Kurz notiert**  
Namen und Notizen aus der Sportwelt

**15 Übungsleiter**  
Tipps für die Praxis

**19 Amtliches**  
Neues aus Hessens Vereinen

**22 Leistungssport**  
Zeitmanagement für Kadersportler

**23 Digitales Lernen**  
Input für Zuhause

**24 Sport und Geschichte**  
Früher Vegetarismus

**26 Sportliche Lesetipps**  
Neue Bücher

**27 ARAG Sportversicherung**  
Schadensfall des Monats

**28 Bildungsakademie**  
Lizenzverlängerung im Blick

## Impressum

**Herausgeber:** Landessportbund Hessen e. V. (lsbh); Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069/6789 -0

**Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Susanne Lapp, Vizepräsidentin für Kommunikation und Marketing, Glauburgstraße 11, 60318 Frankfurt.

**Redaktion:** Leitung Ralf Wächter (RW), Isabell Boger (ib), Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.

**So erreichen Sie uns:** Ralf Wächter, rwaechter@lsbh.de, Tel.: 069/6789 -262; Isabell Boger, iboger@lsbh.de, Tel.: 069/ 6789-267; Markus Wimmer, mwimmer@lsbh.de, Tel. 069/6789-437; Fax: 069/6789-300.

**Verlag:** Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226, 63071 Offenbach

**Druck und Vertrieb:** Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.

**Abonnementverwaltung:** Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561/60280-452, Fax: 0561/60280-499, E-Mail: abo-sih@dierichs-druck.de

**Anzeigen Nord/Mitte:** Claudia Brummert, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561/60280-180, Fax: 0561/60280-199, E-Mail: brummert@ddm.de

**Anzeigen Süd:** Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach, Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: sih@op-online.de

**Sport in Hessen** erscheint vierzehntägig zum Wochenende  
**Bezugspreis:** Jährlich Euro 51,11 einschl. Postgebühren und MwSt.  
Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e. V., für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

**Titelfoto:** Die Sicherungsleine fest in der Hand, den Blick konzentriert auf die Kinder an der Wand gerichtet: Zum „Familienklettern“ lädt der SV Fun-Ball Dortelweil jeden Sonntagvormittag Eltern und deren Nachwuchs in seine Sporthalle in Bad Vilbel ein. Mit Sportangeboten, die sich speziell an Familien richten, können Vereine neue Mitglieder gewinnen, Mitglieder binden und Netzwerke ausbauen. Und in jedem Fall tragen diese Angebote zu einem positiv besetzten Vereinsimage bei.

Foto: Ralf Wächter

[www.landessportbund-hessen.de](http://www.landessportbund-hessen.de)

# Sport- und Berufskarriere sinnvoll verbinden

Der Olympiastützpunkt Hessen e. V. und die Agenturen für Arbeit in Frankfurt und Offenbach helfen jungen Sportlerinnen und Sportlern bei der Planung von Karriere, Schule und Beruf

Die Agenturen für Arbeit Frankfurt am Main und Offenbach haben eine Kooperationsvereinbarung mit dem Olympiastützpunkt Hessen geschlossen. Ziel ist, jungen Sportler/innen dabei zu helfen, die sportliche und die berufliche Karriere bestmöglich zu verbinden. Mit ihrer Vereinbarung möchten die Kooperationspartner junge Sportlerinnen und Sportler bei ihrer Berufskarriere noch intensiver und umfassender begleiten. Geplant sind gemeinsame berufsorientierende Aktivitäten, eine umfassende Arbeitsmarktberatung und die Vermittlung an spitzensportfreundliche Unternehmen. Dabei treten die Agenturen für Arbeit auch selbst als attraktive Arbeitgeberinnen für interessierte junge Frauen und Männer, auch mit Behinderung, auf.

„Wir möchten jungen Sportlerinnen und Sportlern gemeinsam eine Brücke zwischen sportlicher und beruflicher Karriere schlagen“, betont Stephanie Krömer, Leiterin der Agentur für Arbeit Frankfurt. „Im Spitzensport werden hohe zeitliche Anforderungen gestellt. Neben diesem Pensum müssen die jungen Menschen gleichzeitig intensiv damit beginnen, weitere Perspektiven für ihr Berufsleben zu verfolgen. Das Rhein-Main-Gebiet ist Sitz zahlreicher hessischer Sportorganisationen und der dazugehörigen Sport- und Bildungsstätten. Deshalb ist es sinnvoll, für diese Personengruppe gemeinsam individuelle Unterstützung zu leisten.“

„Die Kombination von Leistungssport und Beruf erfordert auch das Entgegenkommen des potenziellen Arbeitgebers“, ergänzt Thomas Iser, Leiter der Agentur für Arbeit Offenbach. „Auch hier wollen wir ansetzen und durch gezielte Ansprache realisierbare Möglichkeiten eröffnen. Dies schließt auch die Karrieremöglichkeiten bei der Bundesagentur für Arbeit als Arbeitgeberin ein. Dafür möchten wir über die eigene Stadtgrenze hinaus gemeinsam agieren. Viele Menschen pendeln zwischen Stadt und dem Kreis Offenbach und Frankfurt zu ihrem Arbeits- oder Wohnort.“

## Bekenntnis zum inklusiven Arbeitsmarkt

„Auch in unserer Rolle als Arbeitgeber ist Inklusion ein zentrales Thema“, betont Matthias Spieler, Geschäftsführer Interner Service. „Wir bekennen uns ausdrücklich zu einem inklusiven Arbeitsmarkt und möchten daher auch explizit Sportlerinnen und Sportler mit Handicap ansprechen, um ihnen Chancen für den beruflichen Einstieg direkt in der Agentur für Arbeit oder bei Unternehmen in der Region zu eröffnen.“



Einer der Initiatoren der Kooperation, Bernd Brückmann, stellvertretender Leiter des Olympiastützpunktes Hessen, ergänzt: „Am Olympiastützpunkt Hessen kümmern wir uns darum, dass sich Spitzensportlerinnen und Spitzensportler parallel zur sportlichen Karriere eine berufliche Perspektive aufbauen können. Es hilft sehr, auf die Expertise der Agentur für Arbeit zurückgreifen zu können und gemeinsam das Netzwerk an potenziellen sportfreundlichen Arbeitgebern auszubauen. Ich freue mich über die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, die unsere Möglichkeiten in diesen Bereichen optimal erweitert.“

## Kompetenten Partner gewonnen

Auch Landessportbund-Vizepräsident Lutz Arndt bezeichnet die Kooperation als wichtigen Meilenstein: „Junge Athletinnen und Athleten kennen ihre sportlichen Ziele oft sehr genau. Bei der Entscheidung, wo ihr beruflicher Weg hinführen wird, ist professionelle Unterstützung aber sehr wichtig. Ich freue mich deshalb, dass die Laufbahnberater des Olympiastützpunktes nun einen kompetenten Partner an ihrer Seite haben.“

Und stellvertretend für die Athleten und Athletinnen bekräftigt Nico Dreimüller, Athletenvertretung Hessen: „Aus unserer Sicht ist diese Kooperationsvereinbarung mit der Agentur für Arbeit ein großer Gewinn. In unserer Dualen Karriere profitieren wir sehr durch eine Vielfalt an Berufsperspektiven. Das bestehende Angebot des Olympiastützpunktes Hessen wird dadurch erweitert. Leider bleibt oftmals die berufliche Orientierung im Spitzensport-Alltag außen vor. Deshalb sind wir sehr dankbar für diese Unterstützung.“

## O B E N

Unser Foto zeigt Nico Dreimüller (Rollstuhl-Basketball Nationalspieler, vorne) und sowie v.l. Thomas Iser (Vors. der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Offenbach), Stephanie Krömer (Vors. der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Frankfurt), Matthias Spieler (Geschäftsf. Interner Service Frankfurt), Bernd Brückmann (Stv. Leiter OSP Hessen), Frank Grimm (Laufbahnberater OSP Hessen), Werner Schaefer (Leiter OSP Hessen), Lutz Arndt (Vizepräsident Landessportbund Hessen), Sophie Wachter (Karate-Weltmeisterin).  
Foto: Agentur für Arbeit Frankfurt



Sport  
und  
Familien

# Sport für Familien als Erfolgsrezept

**Mitgliederzuwachs, Mitgliederbindung, neue Netzwerke:  
Warum noch mehr hessische Sportvereine über spezielle Angebote  
für Familien nachdenken sollten**

**D**er Satz, mit dem Kai Klose, Minister für Soziales und Integration, unter den Kommunen des Landes für die Ausrichtung des Hessischen Familientages 2021 geworben hat, lässt sich eins zu eins auf den Sport übertragen. „Wer Familien in den Fokus seines (kommunalen) Handelns rückt, investiert in die Zukunft“, so der Minister. Spezielle Sportangebote für (junge) Familien können auch für viele hessische Sportvereine eine gute Investition in die Zukunft sein. In unserer heutigen Titelgeschichte stellen wir Vereine vor, die den Familiensport erfolgreich in ihr Portfolio eingebunden haben. Das vorweggenommene Fazit: Zur Nachahmung empfohlen!

Vorab: Der Blick in die Mitgliederstatistiken des Sports in Hessen verrät das Potenzial, das Angebote in Sachen Familiensport für Sportvereine haben können. Knapp 650.000 Kinder und junge Menschen im Alter bis 18 Jahren sind Mitglied in einem Sportverein.

## Beindruckender Organisationsgrad

Stärker differenziert ergibt sich folgendes Bild: In der Altersgruppe bis sechs Jahren sind 132.000 Kinder Vereinsmitglieder, in der Gruppe von 7 bis 14 Jahren sind es 368.500 und bei den 14- bis 18-Jährigen 149.000. Zum Vergleich: Die Gesamtzahl der Kinder und jungen Menschen zwischen 0 und 17 Jahren, die in Hessen leben, beträgt 1.035.000 Millionen. Setzt man die Zahl junger Vereinsmitglieder in Relation zur Gesamtzahl junger Menschen in Hessen, ergibt sich ein beeindruckender Organisationsgrad von 63 Prozent. (Mit Blick auf die unscharfen Altersklassen dürfte der Organisationsgrad sogar ein wenig höher liegen.)

## Instrument zur Mitgliedergewinnung

Warum diese Zahlen für Hessens Sportvereine interessant sind, liegt auf der Hand. Zum einen lassen sich über Familiensportangebote möglicherweise auch die Eltern der Kinder, die bereits Vereinsmitglieder sind, für den Verein gewinnen. Zum anderen können über attraktive freie Angebote Kinder und Eltern, die bislang noch keine Mitglieder im Verein sind, an den Verein gebunden werden. Und möglicherweise springt der sportliche Funke sogar auf die Generation junggebliebener

Großeltern über. Letztlich wirkt sich der mögliche Mitgliederzuwachs aber nicht nur auf die Vereinsstatistik positiv aus. Neue Vereinsmitglieder erweitern im Idealfall bestehende Netzwerke, bringen neue Impulse mit und sind unter Umständen – in welcher Form auch immer – bereit, sich im Verein zu engagieren.

## Gemeinsamer Spaß bei Sport und Spiel

Davor steht freilich ein Familiensportangebot, das bestimmte Voraussetzungen erfüllen muss. Im Orientierungshandbuch für Vereine und Verbände, das der Landessportbund Hessen e.V. zum Thema Familiensport herausgegeben hat, ist folgender Satz zu finden: „Der Leitgedanke von Familiensport ist gemeinsame und zufriedenstellende spielerisch-sportliche Betätigung für alle Beteiligten.“ Soll heißen: Nicht der Wettbewerb, sondern die gemeinsam erlebte Freude an der Bewegung stehen im Vordergrund.

Beim SV Fun-Ball Dortelweil ist das nicht nur beim „Vater-Kind Turnen“ so, sondern ganz explizit beim Familienklettern am Sonntagvormittag. Neben dem Spaß spielt hier auch das Verantwortungsbewusstsein, das die Kinder erfahren, eine große Rolle.

## Turnen, Wandern und viel mehr

Beim TV Eschersheim sind es im Winter die Sonntagnachmittage, die im Zeichen des Familiensports stehen und an denen auch Nichtmitgliedern teilnehmen können. In der Vereinsturnhalle des TVE wird „Familieturnen“ als Bewegungsform, die alle Alterstufen erreicht, angeboten. Bei der SG Egelsbach wiederum stehen die Buchstaben „SWF“ für Skifahren, Wandern, Fahrradfahren. Unter der Bezeichnung „SWF-Kids+Family“ werden diese (und weitere) sportliche Betätigungsformen auf die Bedürfnisse von Familien abgestimmt. Mit riesigem Erfolg übrigens, wie der Mitgliederzuwachs belegt. Wie sich die Angebote der genannten Vereine im Detail darstellen, ist auf den folgenden Seiten zu lesen.

Bei allen Unterschieden ist dabei eines gleich: Das Image der Familienfreundlichkeit wirkt sich auf jeden Fall positiv auf das Ansehen des Vereins in der Öffentlichkeit aus.

*Ralf Wächter*



## O B E N

Der Landessportbund Hessen hat unterschiedliche Handbücher zum Thema Familiensport herausgegeben.

## L I N K E S E I T E

Groß und Klein gemeinsam in der Wand: Klettern macht nicht nur Spaß, sondern hat auch viel mit Verantwortungsbewusstsein zu tun.  
*Foto: R. Wächter*

# Groß und Klein gemeinsam

Sportangebote für Familien können sehr unterschiedlich sein / Bandbreite reicht vom Eltern-Kind-Turnen bis zum Klettern / Gemeinsames Sporttreiben bleibt noch die Ausnahme

**S**portangebote, die sich im weitesten Sinn an Familien wenden, kann man bei zahlreichen hessischen Sportvereinen finden. Kaum ein Turn- oder Sportverein, der nicht Eltern-Kind-Turnen anbietet, auch Familien- und Spielfeste sind inzwischen weit verbreitet. Doch speziell auf gemeinsames Sporttreiben ausgerichtete Angebote finden sich nicht in vergleichbarem Ausmaß. Wir haben uns auf die Suche nach solchen Angeboten gemacht und stellen sie im Folgenden vor.

Die Gründe dafür, dass es nur wenige Angebote für gemeinsamen Sport in der Familie gibt, können vielfältig sein, einer davon ist sicher das beschränkte Zeitbudget. Denn ungeachtet neuer Formen des Zusammenlebens wie Patchwork- und Regenbogen-Familien, Wohngemeinschaften oder als Alleinerziehende/r herrscht in vielen Familien immer noch die „klassische“ Arbeitsteilung zwischen dem Mann als berufstätigem „Ernährer“ und der Frau als „Erzieherin und Haushaltsmanagerin“.

## Vater-Kind-Turnen beim SV Fun Ball

Das ist beim SV Fun Ball Dortelweil nicht anders: Dienstags und donnerstagnachmittags bietet der Verein klassisches „Eltern-Kind-Turnen“ an, das hauptsächlich von Müttern und ihren Kindern wahrgenommen wird. Auch das „Babyturnen“ bis zum vollendeten 3. Lebensjahr wird vormittags angeboten und macht die Teilnahme für voll berufstätige Elternteile schwierig.

Anders sieht es am Wochenende aus: Samstagvormittags treffen sich in Dortelweil beispielsweise rund 20 Väter mit ihren Sprößlingen zum „Vater-Kind-Turnen“, sonntags lädt der Verein zum Familienklettern ein, auch die Badminton-Abteilung bietet dann Sport für Hobby-Spieler/innen und Familien an.

Philipp Fath war früher nur Teilnehmer beim Vater-Kind-Turnen und ist inzwischen Übungsleiter. „Samstag ist ein Tag, an dem viele Väter Zeit für Sport mit ihren Kindern haben“, sagt er und betont, dass das Angebot von den Teilnehmern sehr geschätzt werde. „Vom Stundenaufbau sieht das bei uns eigentlich nicht viel anders aus, als beim Mutter-Kind-Turnen. Meine Frau sagt nur immer, unsere Bewegungslandschaften seien ambitionierter und die Kinder mutiger“, fasst er zusammen.

Ein weiteres Angebot des Vereins ist das Familien-Klettern am Sonntagvormittag, das in Dortelweil regelmäßig



für eine volle Kletterhalle sorgt. Zahlreiche Eltern mit ihren Kindern nutzen dann die Kletterwand des Vereins.

## Klettern als kooperatives Angebot

„Als kooperative Sportart, bei der immer eine Person klettert und eine andere sichert, bietet es sich besonders für Familien an“, sagt Niklas Hübel, Übungsleiter beim Familienklettern. Zwar liege der letzte „Familienklettertag“, mit dem neue Interessenten gewonnen wurden, ein wenig zurück, das liege aber auch daran, dass massive Werbung für das Angebot inzwischen kaum mehr nötig sei.

„Das Familienklettern ist ein echter Magnet, um Leute zu gewinnen“, schildert er seine Erfahrungen. Da nur sichern darf, wer einen Kletterschein besitzt, sind fast alle Eltern in der Gruppe auch Mitglied im Verein, haben den Schein gemacht und können so als Helfer, Wandaufsicht oder Sicherungspartner eingebunden werden. „Alleine dadurch haben wir zahlreiche neue Mitglieder gewinnen können“, sieht er in dem Angebot ein Erfolgsmodell.

## Offene Turnhalle in Eschersheim

Ohne Mitglied zu sein kann man hingegen das Angebot des TV Eschersheim wahrnehmen. Dort gibt es im Winter das Angebot „Familieturnen“, bei dem sich Interessierte sonntagnachmittags in der Turnhalle treffen und gemeinsam Sport treiben. Das Familieturnen folgt dem Konzept der offenen Turnhalle mit Übungsleiter. Das heißt: Der Verein stellt einen ansprechenden, auffordernden und motivierenden Bewegungsraum bereit, der gemeinsam von allen aktiv genutzt werden kann.

## O B E N

Eltern-Kind-Klettern ist ein idealer Familiensport. Kooperation statt Konkurrenz lautet dabei die Devise.

Foto: Ralf Wächter

**Sport  
und  
Familien**

Hierbei gelten keine starren Regeln, sondern das freie Erkunden von Aufbauten, Materialien, Sportgeräten und Bewegung stehen im Vordergrund.

Als Mutter von drei (Klein-)Kindern habe sie sich gefragt, „Was mache ich im Herbst/Winter an einem kalten, nassen Sonntagnachmittag mit meinen Kindern?“, berichtet Claire Bargel, Übungsleiterin und Ideengeberin. „Zu kalt, zu nass. Einfach zu Hause bleiben? Auf Dauer langweilig und die Kinder stellen mir die Wohnung auf den Kopf. Als Übungsleiterin wusste ich, dass die TVE-Halle Sonntagnachmittag frei ist und da lag es nahe, einfach etwas für Familien anzubieten.“

Die einzelnen Stunden stehen immer unter einem Motto: „So haben wir den Flughafen erkundet, wir haben Piraten gespielt und Boote geentert, wir waren im Zirkus und haben den Dschungel unsicher gemacht.“ Bargel freut sich insbesondere, dass viele Väter das Angebot annehmen und sonntags in der Halle sind. Auch legt sie Wert darauf, das Angebot „niedrigschwellig“ zu gestalten. „Es war mir wichtig, die Hürde möglichst gering zu halten, das heißt, dieses Angebot wurde auf einer ‚Drop-in-Basis‘ angeboten. Man zahlt also nur für das, was man auch wahrnimmt“.

### Erfolgsrezept Elternhockey

Ein Erfolgsmodell, wenn es darum geht, Eltern an Vereine und den Sport zu binden, hat der Deutsche Hockeybund entwickelt: das Elternhockey. Nahezu alle hessischen Hockeyvereine haben solche Elternhockey-Teams in ihren Reihen. Das Besondere: Die Mannschaften organisieren ihre Spiele selbst, im Gegensatz zu den Freizeitmanschaften sollen keine ehemaligen Spieler/innen eingesetzt werden und im Kleinfeld sollten immer mindestens zwei Frauen auf dem Feld stehen. Im Übrigen geht es auf dem Platz und in der dritten Halbzeit entspannt und gesellig zu.

Es herrscht ein reger Freundschaftsspielbetrieb und mit dem seit bereits 23 Jahren ausgetragenen Deutsch-Niederländischen Elternhockey-Turnier in Amstelveen gibt es für diese Teams inzwischen sogar eine internationale „Traditionsveranstaltung“.

### Eltern für den Sport ihrer Kinder begeistern

Neben dem Spaß, den Elternhockey machen soll, geht es aber auch ums Verständnis des Sports. „Bei uns fing es damit an, dass ich als Kindertrainerin die Kommentare einiger unserer Väter zur Leistung ihrer Kinder auf dem Platz so nicht stehen lassen wollte. Also habe ich die Betreffenden (alles Hockey-Laien) zum Training eingeladen“, erinnert sich Cornelia Grau vom THC Höchst an die Anfänge des Elternhockeys in ihrem Club. Der Erfolg sei verblüffend gewesen, denn mit der eigenen Spielerfahrung wurde auch die Sicht auf den Sport eine andere.

„Wir begeistern damit die Eltern für den Sport ihrer Kinder“, sagt Grau. Gleichzeitig werden die Eltern dadurch motiviert, sich selbst nicht mehr nur als „Fahrdienst“ ihrer Kinder zu begreifen, sondern sich als Teil

des Vereins zu verstehen und somit auch emotional zu binden. Teilweise klappt das so gut, dass viele Elternhockey-Spieler/innen inzwischen Funktionen in den Vereinen übernehmen, sei es nur als Helfer oder sogar im Vorstand des Vereins.

### Vom Skifahren zum Familiensport

Skifahren, Wandern, Fahrradfahren, das sind die (Breiten)-Sportangebote, die bei der SG Egelsbach bereits seit 1994 auf dem Programm stehen und dort durch eine eigene Abteilung (SWF) repräsentiert werden. Die Abteilung erlebte zunächst einen Mitglieder-Boom: Bereits ein halbes Jahr nach Gründung zählte sie fast 350 Mitgliedschaften, zur Jahrtausendwende betrug diese Zahl 550. „Sicherlich war die Attraktivität und das Interesse darauf zurückzuführen, dass eine breite Bevölkerung angesprochen wurde, dass es bei allen Aktivitäten keinen Leistungsdruck gab und im Veranstaltungsprogramm für jeden etwas dabei war“, erinnert sich Abteilungsleiter Siegfried Disser.

2016 wurde die Sparte „SWF-Kids +Family“ gegründet und gab der Mitgliederentwicklung einen erneuten An Schub. 130 neue Mitgliedschaften wurden seitdem gezählt. Die neue Sparte der SGE konzentriert sich auf die Themen Wandern, Fahrrad sowie Klettern/Bouldern für Familien mit Kindern. Impulsgeber war ein Kletter-Workshop im Herbst 2016, der begeistert angenommen wurde und insbesondere junge Familien faszinierte.

Auf dieser Begeisterung fußt auch das Konzept der neuen Sparte, das auf eine starke Beteiligung der Eltern setzt, um besondere Familienerlebnisse zu schaffen. „Unser Ziel ist es, die Abteilung SWF durch neue Angebote für Familien noch attraktiver zu machen. Konkret werden Naturerlebnisse und -aktionen, Wanderungen, Fahrrad-Touren und Kletter-Workshops sowie gemeinsames Bouldern angeboten und mit großer Begeisterung genutzt. Ergänzt wird unser Angebot durch Herzensprojekte, die Natur- und Umweltthemen integrieren“, beschreibt Siegfried Disser den Ansatz der Abteilung.

### Agiles Ehrenamtsmodell

Zu diesem Ansatz gehört auch ein agiles Ehrenamtsmodell. „Eltern haben häufig zeitlich sehr begrenzte Ressourcen, sodass sie sich überwiegend temporär oder projektbezogen ehrenamtlich engagieren können. Kleine Aufgabenpakete und die Bildung von Teams je Thema oder Aktion stellen sicher, dass keiner sich allein gelassen fühlt. Mit diesem Modell sind wir dabei, eine Sparte zu entwickeln, die durch viele Ehrenamtliche gelebt und gestaltet wird.“ Disser und seine Mitstreiter setzen vor allem auf Flexibilität und einmalige Angebote: „Das ist für Familien in der Freizeitgestaltung sehr wichtig: Jeder sucht sich das Angebot und den Termin aus, der passt. Dies erfordert keine regelmäßigen Hallenzeiten, Übungsleiterkosten oder Geräteinvestitionen. Somit können Vereine bedarfsgerechte, kostenschonende und trotzdem attraktive Angebote für Familien gestalten.“

*Markus Wimmer*

# Spiel und Sport für die ganze Familie

TuS Griesheim präsentiert sich mit Spielfest

Ein von einigen Vereinen genutztes Mittel, um Familien sportlich anzusprechen, sind Sport- und Spielfeste. Als „Mutter“ aller hessischen Spielfeste kann das „Sport- & Spielfest“ im Darmstädter Herrngarten gelten, an dem seit Jahrzehnten über 50 verschiedene Vereine teilnehmen und mit ihren Angeboten regelmäßig über 10.000 Teilnehmende erreichen. Selbst im Corona-Jahr 2020 ist es dem Sportkreis Darmstadt-Dieburg und seinen Vereinen gelungen, dieses Familienangebot wieder umzusetzen. Das Sport- & Spielfest wurde „dezentralisiert“ und an neun verschiedenen Orten angeboten.

Diesem Vorbild ist auch der TuS Griesheim auf seinem Sportgelände gefolgt. Aufgeteilt in 16 Bereiche haben sich zahlreiche Abteilungen des Großvereins Spiele für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausgedacht und vorgestellt. Neben Volleyball, Slacklining, Ropeskipping oder einer Airtrack-Matte als Rutschbahn waren auch Fußball-Billard, Wikinger-Schach oder Floorball gefragte Angebote. Altersunabhängig wurde über den vom Landessportbund empfohlenen „Alltagsfitness-test“ genau gemessen, wie es mit Koordination, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und kognitiven Fähigkeiten bestellt ist. So tauchte auch das Thema „Sport und Gesundheit“ beim Sport- & Spielfest für Familien des TuS Griesheim auf.

Etwas ruhiger ging es in der Weitsprunggrube unter der Regie der Leichtathletikabteilung zu. Mit Standweitsprüngen wurde eine Übung aus dem Sportabzeichen aufgegriffen. Die Weiten, die Kinder und Eltern mit ihren Sprüngen erzielten, wurden addiert und so die Siegerfamilien ermittelt.

Besonders erfreut war der TuS Griesheim, dass sein Konzept von Familien mit Zuwanderungsgeschichte gut angenommen wurde. Beim Sport- & Spielfest war die Aussage „Integration im und durch Sport“ nicht nur plakativ an einem Fußballtor angebracht, sondern geflüchtete Menschen haben das Fest gemeinsam mit dem Team des TuS mitgestaltet.

„So soll es sein und so bestätigt sich das, was wir auch im Landessportbund wollen – allen Menschen in den Vereinen aktive Beteiligungsmöglichkeiten im und durch den Sport zu verschaffen“, ist auch Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident Sportentwicklung des Landessportbundes Hessen, froh und ein wenig stolz, dass sich auch sein Heimatverein den Anforderungen stellt, die über den reinen Trainings- und Wettkampfbetrieb hinausgehen.

maw/rrk

Sport  
und  
Familien



## Generationen verbinden

Der Sportabzeichen-Familienwettbewerb soll zum Sport motivieren

Ein spezielles und interessantes Angebot für Familien gibt es auch beim Deutschen Sportabzeichen. Im Zwei-Jahres-Turnus organisiert der Landessportbund Hessen e. V. den Sportabzeichen-Familienwettbewerb.

„Ernsting's family“, DOSB-Partner beim Sportabzeichen, schenkt allen Familien, die gemeinsam das Deutsche Sportabzeichen abgelegt haben, einen Gutschein im Wert von 5 Euro pro teilnehmendem Familienmitglied. Mindestens zwei Familienmitglieder aus mindestens zwei Generationen müssen dafür das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Danach können sie sich unter der Adresse [www.ernstings-family.de/familien-sportabzeichen](http://www.ernstings-family.de/familien-sportabzeichen) online registrieren lassen. Anschließend bekommen die Familien einen Einkaufsgutschein pro teilnehmendem Familienmitglied per E-Mail zugeschickt. Darüber hinaus erhalten die Familien Urkunden, einen kleinen Pokal und natürlich ihr Sportabzeichen.

Der Sportabzeichen-Familienwettbewerb ist eine gute Möglichkeit, Familien, die noch nicht Mitglied im Verein sind, zum Sport zu motivieren und ihnen den Vereinssport nahezubringen. Beim vergangenen Wettbewerb wurden in Hessen über 1.400 Sportabzeichenprüfungen im Rahmen des Familienwettbewerbs abgelegt. Bis Ende diesen Jahres können Interessierte noch an der Aktion teilnehmen.

maw

O B E N

Insbesondere für Familien ist das Sportabzeichen ein gutes Mittel, um sie an den organisierten Sport heranzuführen.

Foto: Markus Wimmer

# Aufnahmekriterien (noch) nicht erfüllt

Landesverband der Jiu-Jitsu Union scheitert vor dem lsb h-Verbandsgericht mit dem Antrag auf Aufnahme in die Dachorganisation des Sports in Hessen

**D**er Landesverband Hessen der Jiu-Jitsu Union e.V. (JJUH) wird derzeit nicht in den Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) aufgenommen. Diesen Beschluss hat das Verbandsgericht des Landessportbundes gefasst. In der Begründung formulierte das Verbandsgericht, das unter Leitung seines stellvertretenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt Klaus Seeger, getagt hatte, die Jiu-Jitsu-Union erfülle nicht die in der lsb h-Satzung verankerten Aufnahmekriterien für Verbände. Auch eine mögliche Ungleichbehandlung der JJUH im Vergleich zu anderen lsb h-Mitgliedsverbänden konnte das Gericht nicht erkennen. Das Verbandsgericht bestätigte damit die Auffassung des lsb h-Hauptausschusses, der den Anfang 2019 gestellten Aufnahmeantrag der Jiu-Jitsu Union in seiner Sitzung im Mai 2019 abgelehnt hatte.

Zum Hintergrund: Bei Jiu-Jitsu handelt es sich um eine fernöstliche Kampfkunstsportart, deren Ursprungsgedanke die waffenlose Selbstverteidigung ist. Die Sportart selbst kam Anfang des 20. Jahrhunderts von China nach Deutschland. 1982 wurde die Deutsche Jiu-Jitsu Union gegründet. Bis dahin war Jiu-Jitsu dem Judo zugeordnet.

Der Jiu-Jitsu Landesverband Hessen wurde 1992 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Offenbach eingetragen. Der Landesverband vertritt nach eigenen Angaben derzeit 651 Sportler/innen in zwölf Sportclubs, Vereinen oder Vereinsabteilungen. Dazu zählen auch nicht in Hessen ansässige Vereine sowie ein als außerordentliches Mitglied im Landesverband aufgenommenes Budo Gym mit in der Summe 156 Einzelmitgliedschaften. Somit verbleiben 495 rein hessische Einzelmitgliedschaften.

## Satzungskriterien als Grundlage

Die Satzung des Landessportbundes Hessen legt demgegenüber als eines der Aufnahmekriterien für Verbände die Zahl von 2.000 Verbandsmitgliedern fest. Zudem muss der nationale Dachverband des Landesverbandes, der in den Landessportbund Hessen aufgenommen werden will, Mitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes sein oder dort zumindest die Mitgliedschaft beantragt haben. Beides ist bei der Deutschen Jiu-Jitsu Union e. V. nicht der Fall.

Die hessische Jiu-Jitsu Union zog für ihren Aufnahmeantrag daher die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs heran, das den Landessportbünden eine Monopolstellung zuordnet. Danach ist ein Verband auch dann



in einen Landessportbund aufzunehmen, wenn bestimmte Satzungs Voraussetzungen zwar nicht erfüllt sind, aber der Bewerber „ein starkes, gerechtfertigtes Interesse an der Mitgliedschaft“ hat. Dieses Interesse begründete die JJUH unter anderem in der Stagnation der Mitglieder- und Verbandsentwicklung. Wäre der Verband Mitglied im Landessportbund Hessen, könnten interessierte Mitglieder beispielsweise die Übungsleiterausbildungen des lsb h besuchen, lautete die Argumentation. Weil dies nicht der Fall sei, schlossen sich hessische Jiu-Jitsu-Vereine häufig anderen Fachverbänden wie beispielsweise dem Hessischen Judoverband oder dem Hessischen Turnverband an. Die Ablehnung des Aufnahmeantrags „führe zu einer sachlich nicht zu rechtfertigenden ungleichen Behandlung und willkürlichen Benachteiligung des Bewerbers“, argumentierte der Verband.

Das bewertete das Verbandsgericht anders. Eine willkürliche Benachteiligung sah es nicht, da kein vergleichbarer Fachverband bisher in den Landessportbund Hessen aufgenommen wurde. Die Förderung der im lsb h zusammengeschlossenen Mitglieder ist qua Satzung eine wesentliche Aufgabe der Dachorganisation des Sports in Hessen. Wenn eine Mitgliedschaft aber nicht zustande kommen kann, weil die Antragstellerin die laut lsb h-Satzung notwendigen Aufnahmevoraussetzungen nicht erfüllt, liege keine Benachteiligung vor. Letztlich verwies das Schiedsgericht auf den Umstand, dass die von der Jiu-Jitsu Union Hessen benannten fünf Mitgliedsvereine sportfachlich anderen Verbänden zugeordnet seien. Die Vereine partizipierten damit bereits an der Förderung durch den Landessportbund. Eine doppelte Betreuung und Vertretung, und zwar einerseits durch den Verband, in dem der jeweilige Verein bereits Mitglied ist und andererseits durch zusätzlich durch den Landesverband Hessen der Jiu-Jitsu Union, sei nicht möglich. *RW*

## O B E N

Jiu-Jitsu ist eine Kampfsportart, die die Kraft des Gegners in effiziente Verteidigungstechniken umsetzt.

Foto: Taco Fleur/  
pixabay



**Informationen** zur Struktur und Arbeit des Landesverbandes Hessen der Jiu-Jitsu-Union finden sich im Internet auf der Seite <http://jju-hessen.de/>

# Heizen, beleuchten, bauen

In Zusammenarbeit mit seinen Partnern bietet der Landessportbund Hessen Seminare im Bereich Sportinfrastruktur an

In Zusammenarbeit mit seinen Partnern bietet der Landessportbund Hessen im Herbst drei Seminare im Bereich Sportinfrastruktur an. Ein Online-Fachseminar zur Sporthallenbeheizung mittels Deckenstrahlheizungen findet bereits am kommenden Montag in Zusammenarbeit mit der FRENGER SYSTEMEN BV Heiz- und Kühltechnik GmbH statt. Es folgen ein Online-Seminar zu Flutlichtanlagen sowie eine Präsenzveranstaltung zu permanenten Sporthallen mit textiler Gebäudehülle. Nachfolgend geben wir einen Überblick über deren Inhalte.

## Online-Fachseminar zu LED-Flutlichtanlagen am 24. September

LED-Flutlichtanlagen für Sportfreianlagen haben viele Vorteile: Sie bieten nicht nur eine optimale Beleuchtung, sondern glänzen auch durch eine lange Lebensdauer, ein Stromeinsparpotenzial von bis zu 70 Prozent und einen deutlich reduzierten Wartungs- oder Instandsetzungsintervall. Mehr über diese Vorteile erfahren können Interessierte bei einem Online-Fachseminar am Donnerstag, 24. September, 19 bis 20.30 Uhr, das der Landessportbund gemeinsam mit der Kooperationspartnerfirma Lumosa GmbH anbietet.

Lumosa hat bereits bei mehr als 1.500 Sportfreianlagen die alte, energieintensive Flutlichtanlage auf ein energiesparendes LED-Beleuchtungssystem umgestellt. Neben dem Fachvortrag zu LED-Beleuchtungssystemen für Sportfreianlagen durch Horst Uffelmann und Martin Leidl von der Lumosa GmbH informieren Geschäftsbereichsleiter Jens Prüller und Sportstätten- und Energieberater Matthias Schwing vom Landessportbund über Möglichkeiten und Programme der Förderung für Vereine. Im Anschluss ist Zeit für Fragen und Diskussionen.

**Anmeldung** bis 22. September unter [www.sportplatzbeleuchtung.de/online-fachseminar-lsbh-240920](http://www.sportplatzbeleuchtung.de/online-fachseminar-lsbh-240920). Kurz vor dem Seminar erhalten die Teilnehmer per E-Mail eine Anleitung, wie sie sich in das Online-Fachseminar einwählen können. Rückfragen beantwortet Marisa Sapia, Telefon 0160 92253967, E-Mail: [info@carma.digital](mailto:info@carma.digital).

## Seminar „Zukunftsorientierter Sportstättenbau“ am 13. Oktober

Viele Sporthallen sind an ihrer Kapazitätsgrenze. Ein Neubau ist aber häufig mit hohen Investitions- und Betriebskosten verbunden, außerdem sind Planung und Bau komplex und häufig langwierig. Die Firma SMC2,



langjähriges Partnerunternehmen des lsbh, bietet eine alternative Lösung für dieses Dilemma: permanente Sporthallen mit textiler Gebäudehülle. Diese zeichnen sich durch geringe Investitionskosten und die Verwendung nachhaltiger Baustoffe aus.

In Deutschland ist die erste Halle dieser Art im Mai südhessischen Griesheim eröffnet worden. Um dieses Leuchtturmprojekt den hessischen Kommunen und Vereinen näher vorzustellen, lädt der Landessportbund in Kooperation mit SMC2 am Dienstag, 13. Oktober, zu einem kostenlosen Seminar ein. Es findet im Rahmen der Reihe „Zukunftsorientierter Sportstättenbau und -betrieb“ direkt vor Ort statt: TuS Griesheim, Jahnstraße 20, 64347 Griesheim. Um den nötigen Abstand wahren zu können, wird das Seminar zweimal nacheinander (13.30-15.30 Uhr und 16.30-18.30 Uhr) jeweils mit begrenzter Teilnehmerzahl angeboten. Allgemeine Hygieneregeln müssen eingehalten werden.

Beide Seminare laufen gleich ab: Nach einer Begrüßung informiert Dr. Claus Walther, Präsident des TuS Griesheim, über das Sporthallenprojekt. Anschließend stellt Jan Erik Hildenbrand von SMC2 die temperierte Sporthalle mit textiler Gebäudehülle genauer vor. Jens Prüller referiert für den Landessportbund zu den Möglichkeiten der Sportstättenförderung in Hessen, es folgt eine freie Besichtigung der Halle, bei der auch Fragen gestellt werden können.

**Anmeldung** beim Landessportbund, Frank Grübl, Tel. 069 6789-266, E-Mail [fgmuebl@lsbh.de](mailto:fgmuebl@lsbh.de).

## O B E N

In Griesheim steht die erste permanente Sporthalle mit textiler Gebäudehülle Deutschlands. Sie kann bei einem Seminar näher kennengelernt werden.

Foto: SMC2

Isabell Boger



## Merck spendet Desinfektionsmittel

Den organisierten Sport in Zeiten der Corona-Pandemie unterstützt

**Der organisierte Sport in Hessen freut sich über 5.750 Liter Hand- und Flächendesinfektionsmittel. Gespendet wurden die insgesamt 23 Europaletten mit Desinfektionsmitteln von Merck, einem führenden Wissenschafts- und Technologieunternehmen mit Sitz in Darmstadt. Dr. Thomas Eberle, Head of Educational Partnerships and Strategic Projects CR, hat jetzt einen Teil der Spende in Frankfurt an den Landessportbund Hessen (lsb h) übergeben.**

„Mit der Spende wollen wir als Unternehmen dazu beitragen, dass der organisierte Sport in Hessen, insbesondere der Breitensport, auch in Zeiten der Pandemie seine Aufgabe erfüllen kann“, sagte Dr. Eberle bei der Übergabe. Mit dem Landessportbund, so Eberle weiter, „haben wir einen Partner gefunden, der die nutzbringende Verteilung der Desinfektionsmittel gewährleistet“. Einen Teil des Desinfektionsmittels hatte Merck bereits direkt an Sportkreise in Nord- und Mittelhessen und den Sportkreis Rheingau-Taunus geliefert. Auch der Hessische Fußball-Verband (Sportschule Grünberg), der Deutsche Turner-Bund (Frankfurt) und die Sportklinik Frankfurt nahmen das Desinfektionsmittel selbst in Empfang.

Tim Schmidt-Weichmann, Leiter der lsb h-Sportschule, freute sich über die Sachspende: „Die Versorgung der Sportvereine mit Desinfektionsmitteln stellt einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Sportangebote dar. Im Rahmen der Hygienevorschriften für den Sport sind Vereine unter anderem verpflichtet, Sportgeräte und Anlagen nach Gebrauch zu reinigen bzw. zu desinfizieren. Und auch die Teilnehmenden müssen ihre Hände regelmäßig desinfizieren“, so Schmidt-Weichmann. Dass mit der Spende zudem der Bedarf der Bildungsstätten des organisierten Sports in Frankfurt, Wetzlar, aus dem Sensenstein bei Kassel und am Edersee bedient werden könne, sei ein weiterer Grund zur Freude, so der Sportschulleiter abschließend.

maw

### O B E N

Freude beim Landessportbund: Dr. Thomas Eberle (links) übergab in Frankfurt 5.750 Liter Desinfektionsmittel für den organisierten Sport.

Foto: M. Wimmer

## Individuelle Beratung durch die ARAG

Ganz einfach online einen Termin vereinbaren

**Eine individuelle Beratung durch die ARAG Sportversicherung ist jetzt noch einfacher: Per Online-Terminvereinbarung auf der Webseite der ARAG kann dafür jederzeit ein Termin ausgemacht werden. Das Serviceangebot der Versicherung reicht dabei von persönlichen und telefonischen bis hin zu Video-Beratungen.**

Bei diesen Beratungen können sich Vereinsverantwortliche unter anderem zu folgenden Fragen umfangreich informieren lassen:

- Welche Versicherungssparten und welche Personen (z. B. Trainer/Übungsleiter, Nichtmitglieder, Helfer, etc.) sind über den Sportversicherungsvertrag versichert?
- Wann besteht über den Sportversicherungsvertrag Versicherungsschutz (z. B. Vereinsfeste, Reisen/Ausflüge, Baumaßnahmen, etc.)
- Welche Zusatzversicherung ist für meinen Verein sinnvoll oder notwendig (Kfz-Zusatzversicherung, VH/D+O-Versicherung, Nichtmitgliederversicherung, Cyberschutz, etc.)?

Die Beratung kann bei einem persönlichen Termin in den Büroräumen des ARAG-Sportversicherungsbüros in der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise, telefonisch oder per Videokonferenz erfolgen. Gegenüber eines normalen Telefongesprächs besteht der Vorteil der Videokonferenz darin, dass die ARAG-Mitarbeiter dem/der Vereinsverantwortlichen relevante Informationen über dessen/deren Bildschirm oder mobiles Endgerät (Smartphone/Tablet) zeigen können.

ib



Online-Terminvereinbarung unter [www.arag.de/vereinsversicherung/sportversicherung/hessen/](http://www.arag.de/vereinsversicherung/sportversicherung/hessen/)

# Ein Schritt zurück in Richtung Normalität

In der Serie „Hessische Erfolgsgeschichten“ porträtiert die Sportstiftung Hessen erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler. Dieses Mal: Carolin Schäfer

Sie zählt zu den besten Siebenkämpferinnen der Welt, war 2017 Vizeweltmeisterin und gewann 2018 die Bronzemedaille bei der EM. Doch Carolin Schäfer (LG Eintracht Frankfurt), die auch zu den Medaillenanwärterinnen für die Spiele in Tokio gehört, bestritt ihren einzigen Mehrkampf 2020 im bayerischen Vaterstetten bei der Deutschen Meisterschaft. Mit 6.319 Punkten dominierte die Polizeioberkommissarin den Wettkampf. Zuletzt hatte sie sich 2013 in die Siegerinnenliste eintragen können.

Dass sich Athletinnen und Athleten von der Klasse einer Carolin Schäfer eher selten bei nationalen Titelkämpfen sehen lassen, liegt natürlich daran, dass der Mehrkampf für den Körper so fordernd ist, dass schwerlich mehr als drei Wettkämpfe in einer Saison bewältigt werden können. Anders im Corona-Jahr: „Wenn unter den gegebenen Umständen eine solche Veranstaltung organisiert wird, dann möchte ich mich dort als Top-Athletin auch zeigen.“ Darüber hinaus sei es sehr wichtig, dass ein Stück Normalität wiederhergestellt werde.

## Formkurve zeigt nach oben

Für Schäfer, die die WM 2019 in Doha wegen Problemen in den Kniekehlen abgesagt hatte, war Vaterstetten aber auch eine wichtige Standortbestimmung, zumal ihr letzter Siebenkampf schon recht lange zurückliegt: Ende Mai 2019 beim Meeting im österreichischen Götzis war das. Es wurde also langsam Zeit. Und nachdem sich die 28-Jährige von ihrem langjährigen Coach Jürgen Sammert getrennt hatte, um in die Mainzer Trainingsgruppe um Weltmeister Niklas Kaul und dessen Eltern überzuwechseln, sei es unter anderem auch darum gegangen, technische Umstellungen unter Wettkampfbedingungen zu testen.

Beispielsweise ist das Mitglied der Sportfördergruppe der hessischen Polizei beim Kugelstoßen wieder zur sogenannten Angleit-Technik zurückgekehrt, was allerdings noch nicht perfekt umgesetzt werden konnte. Im Ganzen jedoch zieht Carolin Schäfer ein positives Fazit: „Wir haben diesen Mehrkampf als Team genutzt, und die Tendenz der Form geht nach oben.“ Was die internationale Konkurrenz macht, das verfolgt sie derzeit nur sporadisch. Die Leistungen ließen sich ohnehin nur schwer einschätzen, eher schon sei interessant zu beobachten, wie mit der Pandemie in den verschiedenen Ländern im Hochleistungssport umgegangen werde.

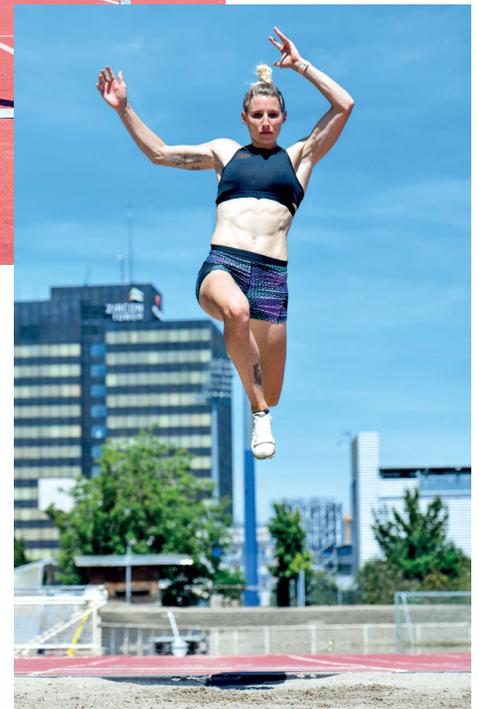


**O B E N**  
Lange blieb Carolin Schäfer nur das Training. Die Deutsche Meisterschaft war für sie nun eine erste Standortbestimmung.  
Fotos: Mike Wenski

Für die gebürtige Nordhessin aus Bad Wildungen geht es nun wieder unmittelbar in die Olympia-Vorbereitung, wobei es sehr schwierig sei, die Gesamtsituation einzuschätzen und voranzuplanen. Es sei nicht klar, ob Trainingslager überhaupt stattfinden könnten.

Carolin Schäfer hat deshalb eine Botschaft an all diejenigen, die den Hochleistungssport gerne im Fernsehen verfolgen: Auch wir Top-Athleten haben es in dieser Zeit nicht einfach. Wir müssen uns zurückkämpfen und das Beste aus der Situation machen.“

Margit-Rosa Rehn



Weitere Infos zur Stiftung unter [www.sportstiftung-hessen.de](http://www.sportstiftung-hessen.de) und auf [www.facebook.de/sportstiftunghessen](https://www.facebook.de/sportstiftunghessen)

Wir fördern Leistung.  
**SPORTSTIFTUNG HESSEN**

# Wettlauf rund um Frankfurt

Wie der Sport im 19. Jahrhundert als Vehikel für die Werbung für Vegetarismus verwendet wurde

Der Vegetarismus entwickelte sich in Deutschland während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etwa zeitgleich mit dem Sport und ging ebenfalls von Großbritannien aus. 1867 gründete Eduard Baltzer im thüringischen Nordhausen den „Verein für natürliche Lebensweise“ als erste deutsche vegetarische Vereinigung. Ihm folgten in den 70er- und 80er-Jahren vor allem in Großstädten zahlreiche Vereinsgründungen. 1892 vereinigten sich die zwei bedeutendsten vegetarischen Organisationen zum Deutschen Vegetarier-Bund.

Anfang der 90er-Jahre des 19. Jahrhunderts wurde auch zum ersten Mal versucht, durch die Mitwirkung bei Sportveranstaltungen systematisch für den Vegetarismus zu werben. Der Vorsitzende des Vegetarier-Radfahrer-Vereins London konnte bereits 1897 eine Broschüre mit den sportlichen Erfolgen vegetarischer Athleten veröffentlichen. In der Zeitschrift „Vegetarische Warte“, die in Frankfurt am Main herausgegeben wurde, waren im April 1898 „marschkräftige Vegetarier“ aufgefordert worden, an einem Dauermarsch ab Berlin über 15 Meilen (=112,5 Kilometer) teilzunehmen.

## 100 Kilometer rund um Frankfurt

Es ist deshalb nicht überraschend, dass am 1. Juli 1906 vom „S.C. Harmonia-Frankfurt a.M. in Verbindung mit der ... Vegetarischen Gesellschaft auf der Strecke Frankfurt – Mainz – Darmstadt – Offenbach – Frankfurt“ ein 100-km-Wettmarsch veranstaltet wurde, der sogar internationale Beteiligung aufwies. Jeder Teilnehmer hatte mehrere Schrittmacher und wurde von Streckenrichtern per Auto kontrolliert. „Sechs Mitglieder der Frankfurter Freiwilligen Sanitätskolonne bildeten gleichsam die Nachhut.“

Zum Start am frühen Morgen um 04.37 Uhr waren 33 Konkurrenten erschienen, von denen am Nachmittag allerdings nur noch 18 das Ziel im Sportpark Frankfurt erreichten. Dort mussten zum Abschluss noch sechs Runden zurückgelegt werden.

## Ohne Schnaps, Fleisch und Rauch

Einer der Teilnehmer war der als unschlagbar geltende Prager Sportler Emerich Ráth, dessen Erfolge damals als medizinische Sensation gesehen wurden, zumal er „bekennender“ Nichtraucher wie Vegetarier war und auch keinen Alkohol trank. Allein die Tatsache, dass der Wettmarsch durch vier Städte der Rhein-Main-Region führte, zeigt deutlich, dass es darum ging, mög-

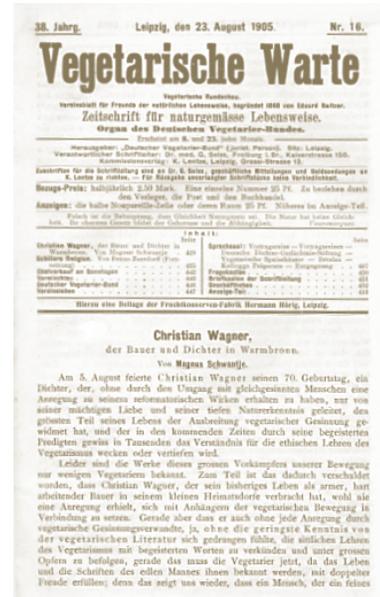
lichst viel Aufsehen zu erregen, um auf den „Vegetarismus“ öffentlichkeitswirksam hinzuweisen. Zahlreiche Teilnehmer wollten ja unter Beweis stellen, dass sie als Vegetarier zu beeindruckenden Leistungen in der Lage waren, ohne Fleisch zu verzehren.

Völlig unerwartet gelang es allerdings Richard Wilhelm (Berlin), den favorisierten Emerich Ráth in einer Zeit von 11 Stunden 26 Minuten und 30 Sekunden zu besiegen. Der Frankfurter Fritz Preiß beendete den Wettbewerb als Dritter nach 11 Stunden und 46 Minuten. Da Ráth jedoch einen Protest wegen Behinderung eingelegt hatte, mussten er und der Sieger nach einer einstündigen Pause nochmals zu einem Wettgehen über 1.200 Meter starten, das Wilhelm aber erneut mit knappem Vorsprung gewann.

Richard Wilhelm war allerdings kein Vegetarier. Wohl auch deshalb ließ der unterlegene Emerich Ráth einige Tage später mitteilen, dass er „insofern nicht sportlich auf den Wettkampf vorbereitet war, als er in letzter Zeit ausschließlich dem Rudertraining oblag“. Es folgten dann außerdem komplizierte Erläuterungen zu einer von Ráth praktizierten neuen Trainingsmethode. Damit sollte offenbar die aus Sicht der vegetarischen Bewegung als Misserfolg zu wertende Niederlage relativiert werden.

## Soldaten genauso schnell?

Von „militärischer Seite“ wurde dagegen scheinbar anerkennend festgestellt, dass es durchaus eine Leistung sei, „hundert Kilometer in nicht ganz zwölf Stunden zu gehen“. Dieser Wettbewerb könne jedoch nicht mit militärischen Marschleistungen verglichen werden, bei denen „der Soldat einen gepackten Tornister bis zu 45 Pfund und ein schweres Gewehr trägt“. Außerdem erreichten die neuen „Jagdkommandos“ oft Zeiten, „die nicht wesentlich hinter dem neuen Wettmarschrekord ... zurückstehen.“



## O B E N

In der „Vegetarischen Warte“ wurden „marschkräftige Vegetarier“ 1898 aufgefordert, an einem Dauermarsch teilzunehmen.  
Repro: Schermer

Peter Schermer